

Tom sagt leise zu seiner Lehrerin: „Ich habe mein Sportzeug vergessen.“ Dabei schaut er auf seine Schuhspitzen. „Das kann doch nicht wahr sein! Erst kommst du zu spät zum Unterricht, dann hast du auch noch dein Schulzeug nicht beisammen“, schimpft Frau Hertz. „Vielleicht kannst du dich zu Frau Nette in den Förderraum setzen. Nimm deine Mathematiksachen mit!“ Ja, denkt Tom, das hat geklappt. Erstens geht er gern zur Förderlehrerin und zweitens bekommt niemand mit, dass er noch seinen Schlafanzug an hat.

Frau Hertz ist in Eile. Sie muss in den dritten Stock zum Gestaltenunterricht in die Klasse 4b. Zuvor geht sie mit Tom eine Etage tiefer zum Förderraum. „Guten Morgen, Frau Nette“, sagt sie, „kann der Tom in dieser Stunde bei dir bleiben? Er hat kein Sportzeug mit und muss einige Aufgaben nachholen. Ach, und noch was. Können wir uns nachher einen Termin ausmachen? Ich hätte dich gern beim Gespräch

mit Frau Winter dabei.“ „Geht in Ordnung, Kollegin“, antwortet diese und wendet sich an den Schüler: „Hallo Tom, du ärgerst dich bestimmt selber, dass du deine Sportsachen vergessen hast. Soviel ich weiß, bist du doch ein guter Sportler.“ „Hm“, nickt er und schaut wieder seine Schuhspitzen an. Frau Nette fordert Tom auf, seine Aufgaben auszupacken und sagt: „Ich hole nur noch meine Förderkinder ab. Ich bin gleich wieder da.“

Die Lehrerin arbeitet mit zwei Erstklässlern. Sie übt mit ihnen das Zerlegen von Zahlen. Zuerst zählen die Kleinen 9 Plättchen ab. Diese sollen sie auf zwei Feldern verteilen. Die verschiedenen Möglichkeiten tragen sie danach in das Rechenhaus ein. Tom kaut auf seinem Füller herum. Die Hülle fällt runter. Geräuschvoll schiebt der Junge seinen Stuhl zurück und hockt sich auf den Fußboden. Frau Nette wird aufmerksam. Sie sieht sich Toms Aufgaben an und merkt, dass er diese nicht

allein lösen kann. „Komm mal zu uns an den Tisch, Tom“, meint sie. „Für deine Aufgaben brauchst du nämlich die Partnerzahlen. Das erkläre ich gerade den Erstklässlern.“ Er staunt, wie einfach das geht und findet schnell heraus, auf welche Weise die 10 Plättchen aufgeteilt werden können. Die Würfelbilder helfen dabei und an den Fingern kann man das ebenso ablesen. Frau Nette legt für alle mit Zahlenkarten und Rechenzeichen eine Aufgabe, nämlich $7+3=10$. „Tom, lege die Tauschaufgabe!“ Er tauscht die beiden kleineren Zahlen. „Und wie muss die Umkehraufgabe aussehen?“ Tom versteht nicht. Die Lehrerin erklärt: „Immer vier Aufgaben bilden eine Aufgabenfamilie. Die drei Zahlen (3, 7, 10) gehören zusammen. Aus ihnen bildest du zwei Plus- und zwei Minusaufgaben. Bei der Subtraktionsaufgabe, also bei minus, steht die größte Zahl am Anfang. Lege und kehre das Rechenzeichen um!“ Die Jüngeren

sehen staunend zu. Auch sie bekommen Zahlenkarten und Rechenzeichen. Jetzt üben alle zusammen. Frau Nette erklärt dem Zweitklässler, wie er dieses Wissen auf seine Aufgaben mit den Platzhaltern (Gleichungen) übertragen kann. Sie fragt: „Welche Zahl musst du bis zur 10 ergänzen, wenn die Aufgabe $\square + 4 = 10$ lautet?“ „Sechs“, antwortet Tom. „Jetzt heißt die Aufgabe $\square + 14 = 20$. Welche Zahl gehört in das freie Kästchen? Denke an die Partnerzahl!“ Nun hat er es verstanden. Also ist das Ergänzen bis zum nächsten Zehner doch nicht so schwer wie er dachte. Die Grundaufgaben bis 10 sind das ganze Geheimnis. Und mit Anschauung geht es noch viel besser.



Es klingelt. Tom packt seine Sachen, ruft ein Danke-Frau-Nette und rennt fröhlich hinaus. Während der Hofpause will Tom mit den anderen Jungen Fußball spielen.